

Sitzung am 3. Februar.

Hr. Dr. F. Ragsky machte auf die Wichtigkeit aufmerksam, welche eine Entdeckung von Pelouze über die Entstehung von Eisenoxyd auf nassem Wege für die Theorie der Bildung gewisser Gesteine haben könne. Wenn Kalkerde und Eisenoxyd in dem Verhältnisse von 4 zu 1 aufgelöst sind und durch Kali gefällt werden, so bildet sich ein weisser Niederschlag, eine Verbindung dieser beiden Substanzen, welche durch die Kohlensäure der Luft allmählig zersetzt wird und zur Bildung von wasserfreiem rothen Eisenoxyd Veranlassung gibt. Auf ähnliche Weise dürfte sich seiner Ansicht zu Folge das färbende Eisenoxyd in manchen Marmorarten, in Sandsteinen und in der Ackerkrume gebildet haben. Eben so interessant ist die Verbindung von Chromsäure mit zwei Aequivalenten Kalkerde, die sich auf ähnliche Weise bildet und die eine technische Anwendung zur Chlorbereitung verspricht; man kann nämlich mit Hilfe dieses Körpers auf indirectem Wege den Sauerstoff der Luft zur Entbindung von Chlor aus Salzsäure benützen. — Noch endlich wurden die Verbindungen von Kalkerde mit Kieselsäure, von Kalkerde mit Thonerde, endlich die Trippelverbindung von Kalkerde mit Kieselsäure und Thonerde berührt. Sie werden alle auf ähnliche Weise wie die vorigen erhalten und spielen gewiss eine grosse Rolle bei dem hydraulischen Kalke.

Herr Bergrath Fr. v. Hauer machte eine Mittheilung über die geologischen Verhältnisse des Körösthales im Bihar Comitate in Ungarn. (Siehe dieses Heft Seite 15.)

Herr Dr. Constantin v. Ettingshausen besprach den Inhalt seiner Abhandlung über das Vorkommen und die Verbreitung der Wealdenformation.

Diese eigenthümliche Formation, welche im nördlichen Frankreich, in England, im nördlichen und nordwestlichen Deutschland in mehr oder weniger ausgedehnten Bezirken zu Tage liegt, und deren Schichten durch das Vorwalten der Reste von Land- und Süßwassergeschöpfen in denselben sehr ausgezeichnet sind, lässt sich auch in der österreichischen Monarchie nachweisen, woselbst sie mit freilich beschränkterem und weniger mächtigen Auftreten bis jetzt die Ostgränze ihrer Verbreitung auf dem europäischen Continente erreicht. Gegenwärtig sind bereits zwei Localitäten in Oesterreich aufgefunden worden, an welchen Pflanzenreste zum Vorscheine kamen, die Hr. Dr. v. Ettingshausen mit voller Bestimmtheit dem Wealden zuweist. Die eine, Zöbing nördlich von Krems, auf den bisherigen Karten als rother Sandstein bezeichnet, lieferte zahlreiche, den Familien der Confervaceen, Florideen, Equisetaceen, Neuropterideen, Dauneeaceen, Cycadeen, Gramineen und Coniferen angehörige Arten. Nach Angabe des Herrn Bergrathes Czjžek, der diese Localität auffand, stimmen sogar die petrographischen Charaktere ihrer Schichten sehr mit denen der Wealdenbildung überein. Die zweite noch wenig ausgebeutete Localität, unweit Neutitschein in Mähren, wurde durch die Bemühungen des Herrn Directors Hohenegger bekannt. Die Untersuchung der wenigen von daselbst herstammenden Pflanzenreste, welche zu den Neuropterideen, Pecopterideen und Cycadeen gehören, ergab das gleiche Resultat.

Herr Eduard Succs berichtete über seine Untersuchungen der Brachiopoden, die in den sogenannten Kalkschichten von Koessen (oder Gervillaschichten) vorkommen. Es war ihm durch das reiche Materiale, welches die k. k. geologische Reichsanstalt in den beiden letztvergangenen Jahren gesammelt hat, möglich geworden, ein und zwanzig Localitäten auf der Nordseite der österreichischen Alpen mit Sicherheit als diesen Schichten angehörig zu bezeichnen; die Brachiopoden, welche den weit vorwiegenden Theil der zuge-

hörigen Fauna ausmachen, fand er, die neuen Arten ausgenommen, durchaus dem untersten Lias angehörig. In seiner Mittheilung, welche sich vorzüglich auf die Spiriferiden dieser Schichten bezog, wurden als besonders bezeichnend *Spirifer Walcotti* Sow., *Spir. Zieteni* Dav., *Spir. rostratus* Buch hervorgehoben. Als neu nannte er besonders eine eigenthümliche, wahrscheinlich der Gattung *Atrypa Dalmann* angehörige Gestalt, welche unter den Namen: *Spirifera mesoloba* Phill., *Spirifer glaber* de Kon., *Terebratula tumida* Buch, *T. Royssii* d'Arch. oft als eine aus älteren Schichten zum zweitenmale auftauchende Form beschrieben worden ist. Der Reichthum an Exemplaren, den vorzüglich Koessen in Tirol lieferte, hat genauere Untersuchungen der inneren Theile zugelassen, so zwar, dass sich mit Bestimmtheit aussprechen lässt, dass die vorliegende Art eine diesen Schichten eigenthümliche und keiner in älteren Schichten vorkommenden gleich sei. — Eine in der Nähe von Maria-Zell in denselben Schichten aufgefundene *Orbiculoidea* oder *Orbicula* konnte nur erwähnt, aber noch nicht näher bestimmt werden.

Herr Fr. Foetterle zeigte eine Sammlung von Mineralien und Gebirgsarten aus dem Bayerischen und Neuburger Walde vor, welche der königl. bayerische Regierungs- und Forstrath in Regensburg, Herr L. Wineberger, bei seinen geologischen Aufnahmen jenes Landestheiles zu Stande gebracht und nebst einer geologischen Karte und Beschreibung der Gegend an die k. k. geologische Reichsanstalt als besonders werthvolles Geschenk eingesendet hatte. (Siehe dieses Jahrbuch, Jahrgang 1851, 4. Heft Seite 144.)

Sitzung am 10. Februar.

Herr Friedrich Simony, k. k. Professor der Geographie, legte die Druckschriften der geographischen Gesellschaft zu Berlin, welche durch den Secretär derselben, Herrn Dr. Gumprecht, der k. k. geologischen Reichsanstalt zugesendet worden waren, zur Ansicht vor und machte eine Mittheilung über die Geschichte und bisherige Thätigkeit dieser Gesellschaft.

Sie wurde im Mai 1828 unter der Mitwirkung der zahlreichen wissenschaftlichen Celebritäten von Berlin gegründet. Während eines Zeitraums von zwölf Jahren beschränkte sich die öffentliche Thätigkeit des Vereines fast ausschliesslich nur auf die monatlichen Versammlungen. Erst nach einem zwölfjährigen Bestehen sah sich die Gesellschaft in Folge der vom königl. Oberpräsidium erlangten Erlaubniss in den Stand gesetzt, eine regelmässige Herausgabe von Monatherichten in Journalform zu veranstalten. Ein königl. Erlass gab ihr die Corporationsrechte zur Erwerbung von Grundstücken und Capitalien. Mit der Drucklegung der ersten Berichte wuchs die Theilnahme in rasch zunehmendem Verhältnisse. Während die Anzahl der Mitglieder in den ersten zwölf Jahren kaum auf 150 gestiegen war, zählte 5 Jahre später die Gesellschaft schon gegen 400 Theilnehmer. Neben dem Wachsen der pecuniären Mittel gewann der Verein überdiess durch Geschenke kostbarer literarischer Werke eine reiche Bibliothek. In der Mai-Sitzung des Jahres 1848, dessen Stürme an der Gesellschaft und ihrer unverrückbaren Thätigkeit spurlos vorüber zogen, erwies die Rechnungslegung bereits ein actives Gesellschaftscapital von 9057 Rthln. In der Juni-Sitzung desselben Jahres wurde von dem Vereine beschlossen, in Berücksichtigung der drängenden Zeitverhältnisse dem Staate ein Geschenk von 500 Thlr. anzubieten. Im J. 1849 wurden den Naturforschern Barth und Overbeck, welche sich der Richardson'schen Expedition nach Central-Afrika anschlossen, ein Reisebeitrag von 1000 Thlr. votirt.